

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem  
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...  
beschrieben werden ...**

**Gilbert, Jacob**

**Braunschweigk, 1613**

VIII. Tegliche Erfahrung

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

lich vnd spärlich erhalten habe. Daraus man dann Ihre Armut vnd Elend siehet.

Widwen  
vnter den  
Griechen  
In der  
Apostel  
geschichte  
am 6.

Endlich stellet vns auch die Heilige Schrift Exempel für/etlicher Christlicher Widwen vnter den Griechen vnd Frembdlingen / wie dieselbigen auch ohne Kreuz nicht geblieben / sondern in der teglichen Handreichung seyen vberschen worden / vnd derentwegen ein Murren vnter den Griechen wider die Ebreer entstanden sey / Darumb denn auch die zwölff Aposteln die menge der Jünger zusammen gesodert / vnd sieben Gottfürchtige Männer zu auffsehern verordnet / damit ja niemands zu kurz geschehe / sondern vielmehr Jederman auch vnter den Widwen mit fleiß in acht genommen werden möchte.

Diese ikt erzelte vnd aus der H. Schrift genommene Exempel bezeugen gewaltiglich / das die Widwen / ob sie auch gleich from vnd Gottselig gewesen / dennoch im Rosengartē nit gefessen / noch gewündschete tage gehabt / sondern vielem vñ mancherley Kreuz vnd Widerwertigkeit vnterworffen haben sein müssen.

VIII  
Tegliche  
Erfarung  
weist  
auch der  
Widwen  
Elend.

Zum Achten / gibt auch der Widwen Elend die tegliche Erfahrung an den tag / Denn man schatue an welche Widwe man wolle / Sie sey gleich Reich oder Arm / Jung oder Alt / hohes oder nidriges Standes /

Et



Sie sey gleich Bawrin/ Bürgerin/ Edelfraw/ Gräffin/ Fürstin/ Königin oder Kayslerin/ So wird man sie ohn Creutz vnd Elend schwerlich finden.

Wie manche Widwe ist blutarm vnd steecket in grossen Schulden/ vnd hat das Haus voll Kinder/ vnd weis nicht/ wie sie dieselbigen ernieren vnd gross ziehen sol.

Eine andere hat etwan gar kein Kind / Das ist ir als einer Widwen vnd einsamen Person auch ein gros Herkleid / das der Stamm mit der Wurzel ausgerissen ist.

Manche hat wol Kinder/ Söhne vnd Töchter/ Aber wann sie zu Jahren komen / vnd oft in Ihrer besten Blüet sind / Da eine Mutter Grewde vnd Trost an ihnen gedencet zu haben / werden sie durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen / gleich wie der Widwen zu Nam mit ihrem einigen Sohne solch Creutz begegnete/ das sie Ihn in der besten blüet seines Alters musie sehen sterben/ vnd diese Welt gesegnen/ Wie war Ihr das so ein schwer Creutz vnd Elend.

Manche ist wol eine Reiche vermögene Widwe/ hat auch wol Kinder/ an welchen sie ihres herzen lust vnd freude siset/ Aber da befelt sie wol mit vielfeltiger Leibes Schwachheit / Darüber sie vnd Ihre Kinder betrübet vnd bekümmert werden. Manche



ligt wol viel Jar lang auffm Bette / vnd muß also in einem steten Siechenhause wonen.

Bisweilen werden wol Widwen gefunden / welche böse / vnarttge vnd ungeratene Kinder haben / die sie weder mit guten / noch bösen Worten zu recht bringen können / welches denn zumal ein schwer Creutz ist.

Manche Widwe hat der Widersacher so viel / mit denen sie die zeit ihres Lebens streiten muß / das sie drüber Alt vnd gram / Arm vnd vnermögend vnd also ihres Lebens gar müde / satt vnd vberdrüssig wird.

In Summa / eine Widwe erferet Elend vnd Unglück / bald an ihren Gütern / bald an ihren Ehren vnd guten Namen / Ist an ihren Kindern / ist an ihrem eigenen Leibe.

Die Erfahrung bezeuget / das es mit Widwen wunder seltsam pflaget herzugehen.

Ist die Widwe Reich / so stellet man ihr nach / wie man sie umb dz irige bringen möge / Ist sie Arm so wil Jederman vber sie hergehen / vnd sie für einen fußhader halten.

Ist sie Alt / so gönnet man Ihr die Stedte nicht / Man zelet Essen vnd Trinken / Bier vnd Brot / so sie in den Mund stecket / vnd were ihrer gerne loß.

Ist



Ist sie Jung vnd schön / So komet sie wol bey andern Leuten in Verdacht / wann sie gleich vnschuldig lebet / Als hielte sie sich nicht from vnd Ehrlich / oder es trachten wol offte lose Leute ihr nach ihren Ehren.

Ist sie aber auch Jung vnd hat kein Kind mit ihrem gewesenen Manne gezeuget / So stößet sich ein ander dran / Vnd gedencet vielleicht, ist sie Unfruchtbar / vnd kan einer sein Haus durch eine solche Witwe / ob man sie gleich ehlichte / nicht erbawen / Daher bleibet sie offte sitzen vnd muß Veraltten.

Hat sie dann Kinder vnd freyet wiederumb / so muß sie sich besorgen / das Ihre Kinder verhumpelt vnd vbelgehalten werden. Bleibt sie denn Witwe / Sie habe gleich Kinder oder keine / so hats auch mühe vnd Arbeit mit ihr. Vnd sihet man also leider allenthalben der Witwen betrübtten vnd Elenden zustand auch teglich für Augen.

Ich habe eine Adelige Witwe gefandt / die war from / vnd hielt sich still vnd eingezogen / vnd ward doch / auch von ihren Nächsten Freunden / die nicht ferne von ihr woneten / gering geachtet / Vielleicht hette man Sie höher gehalten / wo sie voller Schalkheit vnd voller Vntugent gewesen were.

Ein Ander Adelige Witwe saß in einem stad



lichen schönen Hause/Als aber ihr Juncker starb/  
ward sie in ein geringes Henslein gewiesen / darin-  
nen sie auch die zett Ihres lebens wonete vnd auch  
darinnen starb.

Noch eine Adelige Widwe saß in einem herrli-  
chen schönen Hause ihr lebenlang/Aber sie hatte viel  
beschwerlicher Rechtshandel/darüber sie auch ihres  
Lebens gar vberdrüssig ward vnd diese Welt geseg-  
nete.

Eine war auch eines grossen Geschlechts vnd  
war mit Kindern wol gesegnet/Als sie aber an ihren  
Kindern freude sehen solte/sturben sie in ihrer besten  
blüet vnd giengen dahin/daher sie in solche beküm-  
mernis geieth/das sie auch lagerhafftig ward/vnd  
fast in acht Jahren nicht vom bette kam/biß sie end-  
lich ihr leben auch auffgab.

Noch eine/ob sie wol auch eines behümeten Ge-  
schlechts vnd seer Reich war/vnd an köstlichem Essen  
vnd Trinken keinen mangel hatte/desgleichen auch  
an Ihren Kindern grosse lust vnd freude sahe / So  
ward sie doch oftmals Kranck/vnd sonderlich plag-  
te sie der Stein dermassen / das sie offit daran Tod-  
Kranck lag vnd endlich auch ihren Geis dar an auff-  
geben muste.

Wie



Wie manche Adeltiches vnd Vnadeliches  
Standes Frau wird gesunde/welcher Juncker vnd  
Hauswirt verstorbet/vnd leisset seine Hausfrau mit  
allein mit Kindern/southern auch mit schwangern  
Leibe in den Widwenstand treten/welches auch be-  
schwerlich ist.

Man weis leider aus der teglichen Erfahrung/  
Das mancher Wolbegabter Prediger/wie auch an-  
der fürnemen leute Weiber/welche bey ihrer Herrn  
lebezzeiten in grossen Ehren sind gehalten worden/  
nach ihrem Tode sampt den Irigen in grosse Verach-  
tung geraten seyen/vnd manch Herkleid haben er-  
fahren müssen.

Nach es gehet/wie man sagt/wo der Zaun am  
Nidrigsten ist/Da wil Jederman obersteigen/vnd  
was schwach ist/an dem wil Jederman zum Ritter  
werden/Vnd was am Creutze henger/dem wil man  
Essig vnd Gallen zutrinken geben.

Wer izterzeleten Exempeln nicht gleuben wil/  
der gebe nur mit fleiß achtung auff die Widwen ho-  
hes vnd Nidriges Standes/So wtrd er Vielmehr  
Elendes erfahren/als leider gut ist/Ja vielmehr/denn  
hie erzelet ist/vnd erzelet werden kan.

Zum Neunden/beweisen auch der Widwen Elend

die



IX.  
Gleich-  
nisse  
Zeigen  
auch der  
Widwe  
Elend an  
Widwe  
Leib ohne  
Heubt.

die Gleichnisse / welche zum theil aus Heiliger Schrift / zum teil aus gelehrter Leute Reden genommen sind.

Eine Widwe ist wie ein Leib ohne Heubt. Denn wie die Schrift saget / Der Man ist des Weibes Heupt. Was aber der Leib vom Heupte fur Wolthaten habe / vnd was der Leib ohne Heubt fur Schaden haben vnd gewertig sein müsse / Davon ist oben genungsam bericht geschehen / Dahin denn der Leser wolle gewiesen sein.

Rhordos  
mel.  
Küglin.  
Einsamer  
Vogel.

Eine Widwe ist wie ein Kohrdomel in der Wüsten / Oder wie ein Küglin in den verstorren Steuten / vnd wie ein Einsamer Vogel auff dem Dache / Ps. 102. Denn gleich wie dieselbigen Vogel von Leuten vnd andern Vogeln abgefondert / allein vnd einsam vnd gleich verachtet sind / Also gehets auch den betrubten Widwen.

Eule

Eine Widwe ist wie ein Springlicher Vogel / vmb welchen sich andere Vogel samlen / Jerem. 12. Das ist / gleich wie die Vogel vmb den Springlichen Vogel oder Eule sich samlen / dieselbige zuuerfolgen / Also wil von den Widwen auch Jederman eine Feder haben / Wil sie die nicht gutwillig geben / So zwacket man sie vnd nimet jr siemit gewalt.

Verlassen  
vnd

Eine Widwe ist das verlassene vnd von Herzen

betribt